

Schmankerltouren
Natur, Kultur, Kunst und Brauchtum

24. März 2021

Tief in der Kreide

Schutzfels Pentling – Max-Schultze-Steig

Der **Schutzfels bei Pentling an der Donau** war namensgebend für eine bis dahin unbekannte Gesteinsabfolge. Sande und bunte Tone der sogenannten Schutzfelsschichten sind die ältesten kreidezeitlichen Sedimente in diesem Gebiet. Sie wurden in der Unterkreide nach einer langen Sedimentationspause abgelagert.

Während der Zeit des Oberen Jura lagen weite Teile Süddeutschlands im Bereich eines tropischen Flachmeeres, an das sich im Süden ein offener Ozean anschloss. In diesem Flachmeer entstanden die mächtigen Kalk- und Dolomitgesteine, die heute die Frankenalb bilden. Am Ende des Jura wich das Meer weit nach Süden zurück, aus dem Flachmeerbereich wurde Festland.

Während der folgenden 40 Millionen Jahren, in der Unterkreide, herrschten tropische Verwitterung und Abtragung vor. Die Kalke und Dolomite der heutigen Albtal verkarsteten tiefgründig. Es entstand eine Landschaft, wie man sie aus heutigen tropischen Karstgebieten kennt. Zur Zeit der Oberkreide vor ca. 95 Millionen Jahren überflutete das Meer von Süden her erneut das Festland.

Dadurch wurden im Bereich der "Regensburger Bucht" zunächst fossilreiche Sandsteine ("Regensburger Grünsandstein") abgelagert. Über ihnen folgen Sandsteine, Mergel und Kalke der Oberkreide.

Die Bezeichnung "Schutzfels" geht auf den Botaniker David Heinrich Hoppe (1760 - 1846) zurück, der während eines Unwetters unter dem Felsdach Schutz suchte. Später gründete er dort am 14. Mai 1790 mit weiteren Naturfreunden die älteste noch bestehende botanische Vereinigung der Welt – die Regensburgische Botanische Gesellschaft. Zum Gedenken wird der Schutzfels auch als "Hoppefels" bezeichnet.

Er ist Bestandteil des Naturschutzgebiets "Max-Schultze-Steig", einem der ältesten Schutzgebiete Bayerns.



Schutzfels Pentling

Unsere Wanderung begann am Parkplatz beim Friedhof in Pentling. Gerade aus folgten wir dem markierten Weg des Donau Panoramawegs, an der Abzweigung nach rechts über einen Wiesenweg hinauf zu Wohnhäusern. Anschließend hinunter zur Überquerung der Autobahn und danach links in einen kleinen Pfad einbiegen. Vor uns liegt das Rösl-Gebiet, eine riesige Tongrube. Der Blick in das Loch zeigt eine Farbenpalette der unterschiedlichen Tonschichten auf und liefert einen Vorgeschmack auf den Schutzfelsen. Durch den Wald hinunter zum **Schloss Prüfening**.

Das Kloster Prüfening ist eine ehemalige Abtei der Benediktiner in Regensburg. Seit der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts sind die Klostergebäude auch als Schloss Prüfening bekannt, namengebend für die Prüfening Schloßstraße. Die Klosterkirche beherbergt u. a. das frühgotische (1283) entstandene Erminold-Grabmal, die Prüfening Weiheinschrift, ein einzigartiges Dokument mittelalterlicher Typographie, sowie im Originalzustand erhaltene romanische Fresken.



Schloss Prüfening



Max-Schultze-Steig



Römerschanze

Der Weiterweg führte an der Bahnlinie entlang hinunter zur Donau. Dort bogen wir in den Max-Schultze-Steig ein und wanderten auf der Höhe über der Donau bis zu einem Trafo-Häuschen. Von dort den Weg in die Schlucht folgen und bis zur Donau. Rechter Hand steht der Schutzfelsen – eines der schönsten Geotope Bayerns – vor uns. Nach einer kurzen Rast an der Donau folgten wir dieser stromaufwärts bis zur Gaststätte Walba. Dann die Teerstraße Richtung Großberg folgen und nach etwa 150m links hinauf zu den spärlichen Überresten einer **Römerschanze**. Von dort immer den Weg Richtung Pentling folgen.

In Pentling besuchten wir noch die Pfarrkirche St. Johannes. Die Kirche ist eine rechteckige Anlage. Der gemauerte Turm besteht aus Backsteinen und wird mit einem einstufigen Staffelgiebel abgeschlossen. Über der Schallarkade ist die Jahreszahl 1789 zu sehen.

In dieser kleinen Kirche feierten die Pentlinger mit ihrem Pfarrer, der als Theologieprofessor in Regensburg wirkte und der für sie als "Filialpriester" sonntags wie werktags den Gottesdienst zelebriert hatte, auch die Ernennung zum Erzbischof.

Nach der Wahl zum Oberhaupt der Katholischen Kirche wurde die Pentlinger Kirche zur Papstkirche ernannt.



St. Johannes Pentling



Papst-Tafel

Anfahrt: A9 bis Holledauer-Dreieck – A 93 bis Ausfahrt Pentling – in den Ort zum Friedhof
Route: Parkplatz am Friedhof – Wohnhäuser am Kreuz Regensburg – Überquerung A 3 – Rösl Tongruben – Sparlberg – Schloss Prüfening – Max Schultze Steig – Schutzfelsen – Donauwanderweg – Walba – Römerschanze – Pentling – Papstkirche - Friedhof
Gehzeiten: 3 ¼ Stunden
Streckenlänge: 12 Kilometer
Höhenmeter: 120
Wetter: Sonne, 14 Grad plus

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner